

Böbinger Straßen und ihre Namensgeber von Dieter Pröls

August-Krieg-Weg benannt nach **August Krieg**, * 1894, † 1971. Sein Engagement im Vereinsleben zeigte er als



Mitglied sowohl des Gesang- und Musikvereins als auch des TSVs. Viele Jahre war er erster Turnwart und zweiter Vorsitzender des TSVs sowie Mitspieler in der Theatergruppe. Außerdem beteiligte er sich maßgeblich am Bau der 1913 eingeweihten TSV-Halle. In den 30iger Jahren wurde er in den Gemeinderat Unterböbingens gewählt, war bis 1945 Erster Beigeordneter der Gemeinde (was dem heutigen ersten Stellvertreter des Bürgermeisters entspricht) und vom 15. Juni bis 31. Juli 1934 sogar als Amtsverweser Bürgermeister von Unterböbingen. Lange Jahre versah er für die Gemeinde nebenamtlich die Bauaufsicht und Bauabnahme und war von 1933 – 1955 als Rechner der Spar- und Darlehenskasse Unterböbingens tätig. In den letzten Kriegstagen schob er zusammen mit Heinrich Weidenbacher einen auf dem Bahnhof stehenden Munitionszug in unbewohntes Gelände, wodurch vielleicht ein großes Unglück verhindert wurde, denn der Bahnhof war wiederholt Ziel von Bombenangriffen.

Bürgermeister-Göhringer-Straße benannt nach **Richard Göhringer**. Er war von 1930 bis 1934 Bürgermeister von Oberböbingen zu dem damals auch Zimmern gehörte. Von 23.2.1934 – 15.6.1934 versah er zusätzlich das Amt des Bürgermeisters von Unterböbingen. Seinem Engagement ist der Bau des Oberböbinger Freibades zu verdanken (1933/34). Während seiner Amtszeit erschien ab 1932 die „Oberböbinger Gemeindezeitung“, die erste regelmäßige Publikation über „gemeindliche Angelegenheiten“ in Oberböbingen. Neben offiziellen Ankündigungen und Berichten enthielt sie auch Werbeanzeigen des örtlichen Gewerbes.

Dr.-Schneider-Straße benannt nach **Dr. Adolf Schneider**, *1899, † 1979. Er war Unternehmer, gebürtig in



Böbingen und begründete einen Betrieb in Liechtenstein und eine Filiale in Ellwangen. In Würdigung seiner Verdienste in Wirtschaft, Forschung und Sozialem wurde er 1974 zum bisher einzigen Ehrenbürger der Gemeinde Böbingen ernannt. Er legte den finanziellen Grundstock für den Bau der Römerhalle, indem er dem damaligen „Förderverein für eine Gemeindehalle“ eine beträchtliche Summe stiftete.

Verleihung der Ehrenbürgerwürde an Dr. Adolf Schneider anlässlich seines 75. Geburtstags am 23. Mai 1975 durch Bürgermeister Alois Schuller

Heinrich-Weidenbacher-Weg benannt nach **Heinrich Weidenbacher**, *1894 in Laupheim, † 1968 in Böbingen.



Heinrich Weidenbacher war von Beruf Mechaniker, diente im I. Weltkrieg als Marinesoldat auf einem der legendären kaiserlichen Kriegsschiffe, der „Seydlitz“.

Er war sehr engagiert im Turnverein, war 1913 Mitinitiator der TSV-Halle und maßgeblich an ihrem Bau beteiligt. In den sehr schweren Zeiten zwischen 1931 und 1960 war er Vorsitzender, später Ehrenvorsitzender des TSVs. Von 1935 – 1945 war er als Beigeordneter einer der Stellvertreter des Bürgermeisters, im II. Weltkrieg Luftschutzwart, Oberbrandmeister bei der Feuerwehr und Standesbeamter. Von 1952 bis zu seiner Pensionierung 1966 arbeitete er als Betriebsleiter bei der Fa. Bäuerle in Böbingen.

Lehrer-Wolf-Straße benannt nach **Christian Wolf**, * 1879 in Cannstatt. Er war von 1910 bis 1925 Hauptlehrer an



der Schule in Oberböbingen und anschließend Oberlehrer an der evangelischen Volksschule in Gmünd. Er war sehr angesehen. Von ihm wird berichtet, dass die Schüler in seinem Unterricht hochdeutsch reden mussten, was dazu führte, dass im Dorf noch heute Anekdoten über schwäbisch-hochdeutsche Sprachkombinationen erzählt werden.

Matthäus-Schmidt-Straße benannt nach **Matthäus Schmidt**, *1893 †1949. Er war von 1936 bis 1949.



Hauptlehrer und Schulleiter an der Schule in Unterböbingen, außerdem Organist, Leiter und Dirigent des Kirchenchors und des Liederkranzes. Von 1937 bis 1949 versah er das Amt des Vorstandsvorsitzenden des Darlehenskassenvereins Unterböbingen. Von seinen ehemaligen Schülern wird er strenger, aber guter Lehrer geschildert, der „einem etwas beigebracht hat“. Er setzte sich für die musikalische Bildung junger Menschen ein. Deshalb gab er vielen Kindern unentgeltlich Instrumentenunterricht mit der Geige, am Klavier oder am Harmonium.

Otto-Rindfleisch-Weg benannt nach **Otto Rindfleisch** *1910, † 1971.



Otto Rindfleisch gründete als Gipsermeister 1947 ein eigenes Gipsergeschäft, war Gemeinderat der Gemeinde Böbingen und katholischer Kirchengemeinderat. Seine Anregungen und Ideen haben wesentlich zu den großen Böbinger Projekten der 60iger Jahre beigetragen, dem Bau der neuen katholischen St.-Josefs-Kirche, der Neugestaltung des Unterböbinger Friedhofes, dem Bau des katholischen Kindergartens und des Rathauses. Bei manchen Maßnahmen in der Gemeinde war er der Initiator. Dabei war ihm ein schönes Ortsbild genau so wichtig wie die Instandhaltung der gemeindlichen Einrichtungen und er legte selbst tatkräftig mit Hand an. 1971 kam es zu einem Drama mit tödlichem Ausgang. Zusammen mit Bürgermeister Schuller besuchte er einen Kunden, der mit seinen Zahlungen im Rückstand war. Ein Gespräch sollte den Konflikt lösen. Es kam jedoch zu einer Auseinandersetzung, in dessen Verlauf Otto Rindfleisch erschossen und der Bürgermeister schwer verletzt wurde.

Pfarrer-Heim-Straße benannt nach **Emil Heim**. Emil Heim war von 1899 – 1930 evangelischer Pfarrer in



Oberböbingen. 1930 trat er altershalber aus dem Kirchendienst aus und wohnte danach in Stuttgart. Er ließ die Kirche im Innenbereich renovieren und schnitzte selbst die Ehrentafel für die Gefallenen des 1. Weltkriegs der Jahre 1914 – 1918. Sie hängt noch heute in der Michaelskirche.

Pfarrer-Högerle-Straße benannt nach **Alois Högerle**, *1921 in Erolzheim im Kreis Biberach/Riß, † 2002 in



Ravensburg. Er wirkte von 1956 bis 1959 als Pfarrverweser und anschließend bis 1968 als Pfarrer an der katholischen Pfarrei St. Josef in Unterböbingen. Danach war er von 1968 bis 1989 Pfarrer in Unterschwarzach und Eggmannsried (Dekanat Bad Waldsee). Nach seiner Pensionierung lebte er bis zu seinem Tod im Jahr 2002 als Pensionär in Ravensburg. In der Amtszeit von Pfarrer Högerle wurde von 1963-65 die neue St.-Josefs-Kirche erbaut und die alte abgebrochen, 1964/65 der Friedhof erweitert und die Grundlage für den Neubau des Kindergartens St. Maria geschaffen, indem die Gemeinde das Grundstück kaufte. Bei den verschiedenen Baumaßnahmen legte er selbst tatkräftig mit Hand an. Pfarrer Högerle versuchte alte Gegensätze aufzuweichen und ausgleichend zu wirken, sowohl innerhalb der katholischen Gemeinde als auch im Verhältnis zur bürgerlichen Gemeinde und den Vereinen. Sein volkstümlicher Humor und seine „Leutseligkeit“ waren sicher ein wesentlicher Grund dafür, dass es ihm möglich war die zerstrittene Gemeinde zusammenzuführen. Er förderte den Gemeinschaftssinn und das gute Miteinander aller Böbinger. Viele die ihn kannten sagen heute: Er brachte den Frieden in die Gemeinde.

Pfarrer-Kolb-Straße benannt nach **Georg Kolb**, *1931 in Emmelhofen bei Kissleg im Allgäu, † 1998 in Böbingen. Er



wirkte von 1968 bis 1996 als katholischer Pfarrer an der St.-Josefs-Kirche in Unterböbingen.

Sein Grundsatz war: „Wer mitmacht, erlebt Gemeinde.“ Gemäß diesem Grundsatz förderte er das Gemeindeleben. So konnte er Jugendliche, Familien mit Kindern, Erwachsene und Senioren in vielen Gruppen aktivieren. Erfüllt von einer lebensnahen Pädagogik veranstaltete er Zeltlager für Jungen, die weit über Böbingen hinaus bekannt wurden.

In seiner Amtszeit wurde das neue Pfarrhaus gebaut und das Dach der Kirche erneuert. Die Kirchengemeinde erwarb das „Schlössle“ und richtete es als religiöse Tagungsstätte und für Jugendfreizeiten ein. Er gab Impulse für eine neue Orgel und bildete dafür finanzielle Rücklagen, sodass 1999 die neue Orgel, die zu den großen Orgeln des Dekanats zählt, eingeweiht werden konnte.

Seine Sorge galt auch der Armut und der Not in den benachteiligten Ländern. Am meisten wirkte Pfarrer Kolb aber durch seine Person auf die Menschen. Er predigte was er lebte. Aus Krankheitsgründen trat er 1996 in den Ruhestand, behielt aber seinen Wohnsitz in Böbingen. Am 23. November 1998 starb er in der Sakristei der St. Josefskirche, als er sich gerade auf den Sonntagvorabendgottesdienst vorbereitete.

Pfarrer-Maier-Straße benannt nach **Johannes Mayer**, (bei der Benennung dieser Straße im Jahr 1975 wurde sein Name falsch geschrieben.) * in Rottenburg, † 1863 in Böbingen. Von 1842 bis 1863 war er katholischer Priester in Unterböbingen und damit der fünfte Pfarrer der unterböbinger Gemeinde, die erst 1821 selbständige Pfarrei wurde (siehe Geschichte der katholischen Pfarrgemeinde Unterböbingen). Er starb 1863 an einem Schlaganfall und vermachte seinen gesamten Besitz der bürgerlichen Gemeinde Unterböbingen. Zur Erinnerung ist sein Name zusammen mit weiteren Böbinger Pfarrern auf einer Gedenktafel im unterböbinger Friedhof vermerkt.

Pfarrer-Thimm-Weg benannt nach **Johannes Thimm**, *1898 in Stettin, † 1983 in Böbingen. Johannes Thimm war



von 1954 bis 1968, zuerst Pfarrverweser, dann evangelischer Pfarrer an der Michaelskirche in Oberböbingen. Er ist in Stettin/Pommern geboren und war von 1926 bis 1944 Pfarrer in Sommin/Pommern. Nach seiner Kriegsteilnahme und Flucht versah er verschiedene Stellen im württembergischen Kirchendienst, bevor er 1954 nach Böbingen kam. Während seiner Amtszeit gehörten zur Oberböbinger Gemeinde die evangelischen Christen in Herlikofen, Hussenhofen, Zimmern, Böbingen und Mögglingen. Seiner Initiative ist es zu verdanken, dass die Böbinger Michaelskirche 1958 eine dritte Glocke erhielt, 1968 die Christuskirche in Mögglingen erbaut wurde und 1969 die ehemalige katholische Kirche in Hussenhofen erworben und zur evangelischen Johanneskirche umgebaut wurde.

Er verfasste auf über 400 Seiten eine Chronik der Evangelischen Kirchengemeinde Oberböbingen, sowie umfassend die Geschichte der Gemeinde Böbingen. Viele der in diesem Heimatbuch beschriebenen Fakten gehen auf seine Forschungen zurück.

Dank an die Informanten:

Adalbert Krieg, Paul Barth, Erich Klaus, Bernd Kottmann, Ingeborg Ruhmann (geb. Weidenbacher), Gertrud Modrich, Otto Leinmüller, Heinrich Thimm

Quellen:

Gemeindechronik Böbingen, Oberböbinger Gemeindezeitung 1932/33, Chronik Johannes Thimm, Spirale 223, 2/08